

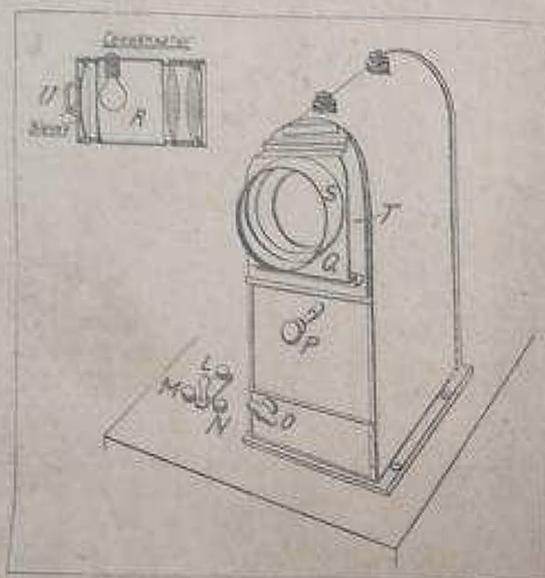
Gebrauchsanweisung für „Dynamograph“

Kinematograph mit selbsttätiger elektrischer Lichterzeugung mittels Dynamomaschine,
in Verbindung mit Laterna magica 222/300.

D. R. G. M.



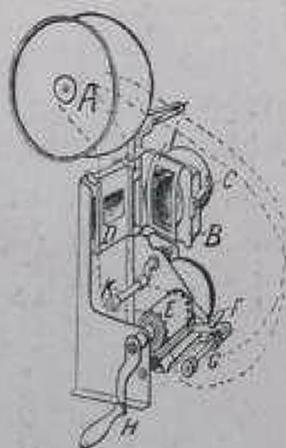
D. R. Pat. angem.



Allgemeines. Man stelle den Apparat auf einen feststehenden Tisch in einer Entfernung von ca. 2 Metern von einer weissen Wand auf. Eine solche Wand kann auch durch ein glatt gespanntes Tuch oder einen weissen Papierschirm in entsprechender Grösse hergestellt werden. In letzterem Falle kann der Apparat statt aufgestellt werden, dass sich Tuch oder Schirm, auf welchem das Bild dargestellt werden soll, zwischen der Laterne und den Zuschauern befindet. Hierbei ist das Tuch vorher mit Wasser anzufeuchten oder transparentes Pauspapier zu verwenden. Diese Art der Projektion ist sehr zu empfehlen, da die Bilder sehr deutlich und wirkungsvoll zum Vorschein kommen und die Laterne selbst den Zuschauern verborgen bleibt.

Die vorzuführenden Bilder werden verkehrt eingesetzt und das Objectiv solange durch Ein- und Ausschrauben mittels der Triebvorrichtung gerichtet, bis das Bild vollkommen rein und deutlich an der Wand erscheint. Je näher die Laterne an der Wand steht, desto schärfer, aber natürlich auch um so kleiner werden die Bilder, je weiter die Laterne von der Wand entfernt ist, desto grösser, aber selbstverständlich etwas weniger deutlich kommen dieselben zum Vorschein. Es ist besonders wichtig, dass das Zimmer, in welchem die Vorführung stattfindet, vollständig dunkel ist, damit ein möglichst überraschender Erfolg erzielt wird. Das Objectiv der Laterne ist neben einer guten Beleuchtung der hauptsächlichste Teil des Apparates. Es sind daher vor jedesmaligem Gebrauch des Apparates die Linsen des Objectives und des Condensators mit einem weichen Tuch oder besser noch mit einem sogenannten Fensterleder gut zu reinigen. Die Linsen sind herausnehmbar, doch achte man beim Wiedereinsetzen darauf, dass dieselben in ihre richtige Stelle kommen.

Durch Drehen der Kurbel wird neben dem Mechanismus zur Bewegung des Bildes zugleich die Dynamomaschine betrieben und der zur intensiven Beleuchtung der Glühlampe notwendige elektrische Strom erzeugt. Dieser fliesst durch die beiden von den Polklemmen abzweigenden Kabel zu der elektrischen Glühlampe (Metallfadenslampe von 4 Volt 0,30—0,40 Ampère) welche sich oben in dem Blechgehäuse befindet. Die Lampe kann nach Abnahme der Blende U aus ihrer Fassung herausgeschraubt, also leicht ausgewechselt werden. Um das Objekt gut einstellen zu können, ist unter dem Blechgehäuse ein Taschenelement untergebracht, welches nach Umlegen des Schaltehebels L von M nach N die Glühlampe speist. Hierbei ist selbstverständlich die Dynamo ausgeschaltet. Steht der Hebel L auf M, so ist das Element ausgeschaltet und dagegen die Dynamo mit der Lampe verbunden. Das Element kann nach Oeffnen der Türe O herausgenommen werden. Betreffs Behandlung des Elements beachte man die darauf aufgeklebte Gebrauchsanweisung. Ist das Element erschöpft, so kann dasselbe ausgewechselt werden, da die Kontakte in dem Gehäuse dementsprechend angeordnet sind. Die Lampe gibt infolge ihres weissen Lichtes eine vorzügliche Projektion. Durch die gewählte Uebersetzung ist ein ruhiges gleichmässiges Licht gewährleistet.



Der Kinematograph. Der Filmstreifen wird über die Führungsrolle A des Filmhalters gelegt, das Bilderkastengehäuse B durch Lösen des Verschlussriegels C geöffnet und dann der Filmstreifen in der Weise eingesetzt, dass ein Bild des Streifens genau in die viereckige Oeffnung der Klappe D verkehrt zu stehen kommt. Zuvor ist der Druckhebel G mittels des Hebels F von der Transportwalze E abzuheben. Der Streifen muss alsdann unter die gekrümmte Achse K und über die Transportwalze E so gelegt werden, dass die Zähne derselben genau in die Löcher (Perforation) des Streifens eingreifen. Hierauf wird das Gehäuse B angeklappt. Schliesslich ist noch genau darauf zu achten, dass der Filmstreifen durch den nunmehr freizugehenden Druckhebel G beim Schliessen des

Bilderkastens auf der Transportwalze E festgespannt wird. Der Filmhalter A wird nun der Länge des Filmstreifens entsprechend hochgestellt mittels der Klemmschraube; der Film darf jedoch nicht zu straff gespannt werden, damit die Perforierung nicht ausreißt. Mit Hilfe des an dem Rohr angebrachten Bügels kann durch entsprechendes Einführen des Filmstreifens verhindert werden, dass derselbe während des Drehens vor das Objektiv kommt und so das projizierte Bild verdunkelt. Nun drehe man an der Kurbel H so schnell, als es das betreffende eingesetzte Bild zur Hervorbringung natürlicher Bewegungen erfordert. Der hinter dem Kinematographengestell liegende Verschwinder darf nicht verstellt werden. Sollte durch irgend einen Zufall dessen Stellung verändert worden sein, so kann dies mit der Stellschraube richtig gestellt werden, indem man beachtet, dass der Verschwinder solange abdunkelt, bis sich die Verschiebung eines Bildes vor der viereckigen Oeffnung der Klappe D vollzogen hat. Sollten sich die Filmstreifen durch die Verpackung etwas verbogen oder zusammengerollt haben, so hänge man sie senkrecht auf und beschwere sie etwas, worauf sie in einem Zeitraum von 1 bis 2 Stunden vollständig gerade sind. Sollten die Streifen einmal an der Naht aufgehen oder abreißen, so kann mittels eines Tropfens Eisessig, der in jeder Apotheke zu haben ist, die Naht wieder zusammengeklebt werden.

Laterna magica. Zur Projection von Glasbildern drehe man den Apparat so herum, dass die Rückseite, also das Blechgehäuse, der Projektionswand zugekehrt ist. Durch kräftiges Ziehen an dem Griff P wird, nachdem der Bilderkasten Q nach rechts seitwärts abgeschoben wurde, das sich im Laternenkasten befindliche Kondensatorgehäuse R herausgenommen und nun verkehrt d. h. derart in den Kasten eingeführt, dass die Kondensatorlinsen bei Q zu stehen kommen. Der Bilderkasten Q wird wieder aufgeschoben, das Objektiv aus seiner Fassung am Kinematographenständer genommen und in dem Steckring S des Bilderkastens Q befestigt. Das zu projizierende Glasbild wird nunmehr verkehrt in die Führung T gebracht und das Objektiv durch Drehen an dessen Triebbewegung scharf eingestellt. Zu diesem Zwecke schalte man am besten das Element ein. Bei der Vorführung von Glasbildern kann der Strom sowohl dem Element entnommen oder durch Drehen der Kurbel von der Dynamo erzeugt werden. Um jedoch das Element recht lange zu erhalten, empfiehlt es sich, dieses nur zur Einstellung des Objectives zu benutzen.

Soll der Apparat wieder als Kinematograph verwendet werden, so wird das Kondensatorgehäuse R wieder herausgenommen, herumgedreht und so in den Laternenkasten gesteckt, dass sich die Linsen vorne am Ständer befinden und die Blende am Bilderkasten Q zu stehen kommt.

Die Dynamo selbst ist sehr vorsichtig und gewissenhaft zu behandeln. Man öle deshalb öfter jedoch mässig die Achsenlager sowie die Zahnräder mit reinem Nähmaschinenöl. Dem Collector gebe man von Zeit zu Zeit ein Tröpfchen Oel und reinige ihn mit einem Tropfen Petroleum mittels eines dünnen Holzstäbchens, wenn die Leuchtkraft der Lampe nachlassen sollte. Man achte darauf, daß sich durch die Vibration die Polklemmen nicht lockern, da sonst der Strom unterbrochen wird. Von diesen Polklemmen kann der Strom auch nach anderer Seite abgegeben werden. Die Kontaktfedern und die Ankerwicklung dürfen nicht beschädigt werden.

Metallfadenslampen sind bekanntlich sehr empfindlich und können dieselben bei allzu raschem Drehen durchbrennen.

Ersatzlampen sind bei der Bezugsquelle des Apparates zu erhalten. (No. 10207/5).

